



Foto: Rita Newman

WKNÖ-Präsident
Wolfgang Ecker

Vertrauen ins Sozialsystem sichern

Gerade ist viel über steigende Fehlzeiten und mutmaßlichen Sozialbetrug zu lesen. Die aktuelle Statistik zeigt: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben durchschnittlich 15,1 Krankenstandstage pro Jahr, um rund 2 Tage mehr als noch vor 10 Jahren.

Wir dürfen aber nicht alle in einen Topf werfen. Krankheit ist real. Doch wer Leistungen in Anspruch nimmt, ohne Anspruch zu haben, belastet nicht nur den Sozialstaat, sondern letztlich auch alle die tagtäglich ehrlich arbeiten.

Wir benötigen keinen Generalverdacht, aber wir brauchen Verlässlichkeit. Denn wenn das Misstrauen wächst, dann gefährden wir das Arbeitsklima und die Bereitschaft zur Verantwortung. Ein fairer Sozialstaat funktioniert nur mit klaren Regeln. Dafür braucht es konsequente Sanktionen, wenn jemand bewusst seinem Job nicht nachgeht. Wir müssen aber auch auf bundesweit einheitliche Kontrollen und verpflichtende Kontrollen bei Verdacht setzen.

Wir alle sind gefragt, unser Sozialsystem zu schützen und gerecht weiterzuentwickeln: Die Politik muss liefern, die Sozialversicherungen müssen handeln, die Betriebe müssen mitziehen. Nur so sichern wir langfristig eine Gesellschaft, in der Solidarität und Leistung Hand in Hand gehen. Und nur so können wir auch in Zukunft auf unser Sozialsystem vertrauen.

ANZEIGE

Auf ein „Schallabier“ auf der Schallaburg

Historische Festtafel: Eine „bierige“ Überraschung lockt
jetzt auf die beliebte Ausstellungsburg im Mostviertel

Der kleine Festsaal der Schallaburg wurde in den vergangenen Monaten neu aufgestellt. Aus den Sammlungen des Landes Niederösterreich wurden einige prominente Leihgaben zur Verfügung gestellt. Besonderes Highlight sind drei „Bier-Humpen“ aus Glas. Diese kunstvoll verzierten Krüge dienten als Trinkgefäße für Festivitäten, bei denen man sich mit Trinksprüchen zugestrotzt hat. Mo-

der Burg zu sehen. Auf der Schallaburg wurde im Mittelalter vermutlich kein Bier gebraut, aber in den zur Grundherrschaft gehörenden Orten sehr wohl – und der Gerstensaft wurde bei Bedarf auf die Burg gebracht. Seit heuer kann dort aber das „Schallabier“ gekauft werden.

Die Humpen sind gemeinsam mit einer stilisierten Festtafel und zahlreichen anderen Stücken zur Geschichte der Schallaburg nun in den ehemaligen Festräumlichkeiten

Übrigens: Die Ausstellung „Träume träumen“ endet am 2. November – „Krone“-Tipp: rasch noch ansehen!



Foto: Imre Antal



Foto: Imre Antal

☉ Die Tafel im kleinen Festsaal, das neue „Schallabier“ (oben).

VERSORGUNGSSICHERHEIT

Keine Garantie für Werk in Tulln: Große Sorge um Zucker-Standort

Den letzten Standort der Zuckerproduktion in Österreich stellte gestern ein Agrara-Vertreter in einem Interview im „Kurier“ zur Diskussion. Es gebe keine Standortgarantie für das Werk in Tulln. „Das ist für die heimischen Rübenbauern inakzeptabel“, re-

agiert darauf Landwirtschaftskammer-Präsident Johannes Schmuckenschlager. Er erinnert, an die „schmerzhafteste Schließung von Leopoldsdorf“. Das Aus für den Standort in Tulln wurde das Ende der Zuckerproduktion in Österreich bedeuten.

Schmuckenschlager warnt: „Das gefährdet die Versorgungssicherheit unserer Heimat, da Zucker ein wesentlicher Bestandteil zur Konservierung von Nahrungsmitteln und Säften ist. Hier hat ein Unternehmen der Raiffeisengruppe, die noch immer zum Teil bäuerliche Genossenschaftsstruktur hat, auch Verantwortung zu tragen!“